

DIE NEUORDNUNG DER SCHWEIZ: ZUM STAND DER GEMEINDE- UND KANTONSFUSIONEN

Im kleinteiligen Föderalismus der Schweiz gibt es ein wachsendes Spannungsverhältnis zwischen funktionalen Räumen und administrativen Grenzen. Während inzwischen drei Viertel der Bevölkerung in Agglomerationen lebt und die Schweiz zusehends zu einem «Stadtland» zusammenwächst, hat sich die Zahl der Kantone in den letzten 150 Jahren gar nicht und jene der Gemeinden nur geringfügig verringert. Die politische Karte der Schweiz entspricht noch weitgehend jener aus dem 19. Jahrhundert. Auch im Vergleich zu anderen europäischen Ländern ist die Schweiz sehr kleinräumig organisiert.

Es gibt somit einen wachsenden Druck hin zu Gebietsreformen. Auf der kommunalen Ebene wird die Schweiz bereits neu geordnet. In den letzten 10 Jahren gab es landesweit so viele Gemeindefusionen wie in den 150 Jahren davor. Jede fünfte Gemeinde befindet sich in wie auch immer gearteten Fusionsgesprächen. Wichtige Treiber für die Zusammenschlüsse sind der Problemdruck in den Gemeinden, Fusionsanreize der Kantone sowie die neue Regionalpolitik des Bundes. Während anfangs bilaterale Fusionen zwischen Nachbargemeinden dominierten, kommt es in jüngster Zeit zusehends auch zu Gruppenfusionen.

Die gemeinsam von Avenir Suisse und dem Think Tank Thurgau organisierte Tagung beschäftigt sich mit der Zukunft der Gebietsrefor-

Fortsetzung Seite 4

ab

09:00 *Eintreffen, Begrüssungskaffee*

09:30 **Begrüssung**

Dr. Toni Schönenberger, Think Tank Thurgau

09:35 **Kleinteiliger Föderalismus und funktionale Räume**

Dr. Daniel Müller-Jentsch, Avenir Suisse

09:50 **Gemeindefusionen in der Schweiz: Trends und Perspektiven**

Prof. Reto Steiner, Universität Bern

10:20 **Eingemeindungen in den Agglomerationen**

Dr. Philippe Koch, ZDA/Uni Zürich

10:50 *Kaffeepause*

11:15 **Talschaftsfusionen im Berggebiet**

Peder Plaz, Wirtschaftsforum Graubünden

11:45 **Gemeindestrukturreformen auf kantonaler Ebene**

Felix Walter / Eliane Kraft, EcoPlan

12:15 *Mittagessen*

13:45 **Von Gemeinde- zu Kantonsfusionen**

Prof. Andreas Ladner, IDHEAP

14:15 **Warum es bisher keine Kantonsfusionen gibt**

Prof. em. Dieter Freiburghaus

14:45 *Kaffeepause*

15:15 **Podiumsdiskussion: Die Zukunft der Gemeinde- und Kantonsfusionen**

Paul Huber, a. Regierungsrat Luzern und Initiator der Gebietsreform

Dr. Josef Keller, Regierungsrat und Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements, St. Gallen

Dr. Christoph Stalder, Grossrat Bern und Co-Präsident des Vereins «Bern Neu Gründen»

Prof. Reto Steiner, Kompetenzzentrum für Public Management, Universität Bern

16:00 *Abschluss-Apéro*

Reto Steiner ist Professor für Organisation des öffentlichen Sektors und Mitglied der Geschäftsleitung am Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Themen Local Governance und Gemeindefusionen.

Philippe Koch hat über die Governance in Schweizer Agglomerationen promoviert und arbeitet mit Professor Daniel Kübler am Zentrum für Demokratie Aarau (Uni Zürich und FH Nordwestschweiz). Seine Forschungsschwerpunkte sind Gemeindepolitik und Agglomerationssteuerung.

Peder Plaz ist Partner bei der Beratungsgesellschaft Hanser & Partner und seit 2004 Geschäftsführer des Wirtschaftsforums Graubünden. Zwei seiner Spezialgebiete sind Verwaltungsreformen und der Strukturwandel im Berggebiet.

Felix Walter ist Partner und Eliane Kraft Projektleiterin beim Forschungs- und Beratungsinstitut Ecoplan. Sie haben sich im Rahmen von Beratungsprojekten mit Regeln und Anreizsystemen für Gemeindefusionen auf kantonaler Ebene beschäftigt.

Andreas Ladner ist Professor am Hochschulinstitut für öffentliche Verwaltung (IDHEAP) der Universität Lausanne. Seine Spezialgebiete sind öffentliche Verwaltung und institutionelle Politik. Einer seiner Forschungsschwerpunkte sind Gemeindereformen und Local Governance.

Dieter Freiburghaus war vor seiner Emeritierung Leiter der Forschungsstelle Politik und Wissenschaft in Bern und Professor am Hochschulinstitut für öffentliche Verwaltung (IDHEAP) der Universität Lausanne. Er hat zahlreiche Studien und Analysen zum Föderalismus veröffentlicht.

Paul Huber leitete als Vorsteher des Justizdepartements die «Gemeindereform 2000+» des Kantons Luzern und begleitete nach seinem Ausscheiden 2003 noch mehrere Jahre als Präsident des Vereins LuzernPlus die Kooperation der Stadt Luzern mit ihren Umlandgemeinden.

Josef Keller ist seit zehn Jahren Regierungsrat und Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements des Kantons St. Gallen sowie Vorstandsmitglied der Konferenz kantonaler ÖV-Direktoren. Er kennt die Kooperation der Kantone und ihre Grenzen aus erster Hand.

Christoph Stalder ist Grossrat im Kanton Bern und Co-Präsident des Vereins «Bern Neu Gründen», dessen Ziel es ist, die Stadtregion Bern durch intensivere Zusammenarbeit innerhalb der Agglomeration zu stärken.

Daniel Müller-Jentsch ist Projektleiter und Mitglied des Kaders bei Avenir Suisse. Er ist Ökonom und hat zu den Themen Föderalismusreformen, Raumplanung und Standortwettbewerb gearbeitet.

men in der Schweiz. Dabei geht es insbesondere um die Frage, welche Trends bei den Gemeindefusionen künftig zur Bildung grösserer, funktionaler Einheiten bei der territorialen Gliederung führen werden. Dazu zählen Talschaftsfusionen im Berggebiet, Eingemeindungen in den Agglomerationen, aber auch grundlegende Gemeindestrukturreformen auf kantonaler Ebene wie etwa in Glarus.

Ähnlich wie Gemeindefusionen in den 1990er Jahren sind Kantonsfusionen bislang hingegen kaum ein Thema. Die wenigen in der Vergangenheit lancierten Fusionsprojekte scheiterten, und aktuell gibt es keine ernstzunehmenden Fusionspläne zwischen Kantonen. Das System der horizontalen Kooperation mit seinem komplexen Geflecht aus Konkordaten stösst jedoch zusehends an seine Grenzen. Dies wirft die Frage auf, warum Kantonsfusionen bisher scheiterten und unter welchen Bedingungen es künftig derartige Zusammenschlüsse geben könnte.

ANMELDUNG

- Veranstaltungstermin:** Samstag, 20.11.2010, 09:30 bis 16:30
- Veranstaltungsort:** Bürgerasyl, Obergass 13, 8260 Stein am Rhein
- Teilnahmegebühr:** keine
- Übernachtung:** Teilnehmer, die bereits am Freitagabend anreisen, sind zu einem Nachtessen eingeladen. Auf Wunsch kann bei der Anmeldung eine Hotelreservierung in Auftrag gegeben werden.
- Anmeldung:** bitte bis Montag, 15. November 2010, an:
Avenir Suisse, assistent@avenir-suisse.ch
Tel: 044 445 90 00, Fax: 044 445 90 01